



Wetzikon, 19. Dezember 2016

«Wetziker Stadtrat will nicht auf umstrittenes Herbizid verzichten.»

Der Bevölkerung empfiehlt er, gar keine Herbizide zu verwenden. Für die Stadt sieht er einen vollständigen Verzicht auf Glyphosat - den zurzeit wohl umstrittensten Unkrautvernichter - aber als unnötig. Dies die sehr widersprüchliche Antwort des Wetziker Stadtrates auf eine entsprechende Anfrage der SP.

Glyphosat wird in der Landwirtschaft, von den SBB beim Gleisunterhalt, in Hausgärten und auch beim Strassenunterhalt eingesetzt. Je nach Dosis vernichtet es nicht nur alle Pflanzen, sondern gefährdet – einmal ins Wasser gelangt – auch Fische, Molche, Frösche und andere Lebewesen. Der Wirkstoff steht zudem im Verdacht, auch für Menschen gesundheitsbelastend oder gar krebserregend zu sein. Aus diesem Grund haben die Grossverteiler Migros und Coop schon 2015 den Verkauf von Glyphosat gestoppt. Zwei Drittel der Gemeinden verzichten gar vollständig auf Herbizide. Doch was in vielen anderen Gemeinden funktioniert, scheint in Wetzikon nicht möglich zu sein.

Im Regio vom 2. Juni 2016 rief die Stadt Wetzikon die Bevölkerung dazu auf, in Hobbygärten vollständig auf Herbizide zu verzichten – mit dem Hinweis, dass diese auf Wegen ohnehin verboten seien. Ein generelles Verbot ist in der Schweiz bisher aufgrund des massiven Drucks aus der Pestizidbranche leider ausgeblieben. Die SP/aw Fraktion hat darum in einer schriftlichen Anfrage den Stadtrat gefragt, ab wann die Stadtverwaltung selbst auf den Einsatz dieser Gifte auf allen gemeindeeigenen Flächen verzichte, ob die Stadt Wetzikon weitere Informationen zu diesen gesundheitsschädigenden Herbiziden an die Öffentlichkeit abgeben oder andere Massnahmen ergreifen werde, und welche Auflagen Pächterinnen und Pächtern von gemeindeeigenem Land bezüglich des Einsatzes von Glyphosat-haltigen Mitteln gemacht würden.

Die Antwort des Stadtrates liegt nun vor und ist eher beunruhigend. Zwar weiss der Stadtrat von der gefährlichen Wirkung des Herbizids und verharmlost dessen Einsatz keineswegs, er sieht sich aber auf dem Stadtgebiet nicht zu dringendem Handeln veranlasst. Er meint, die Stadt Wetzikon setze im öffentlichen Bereich glyphosathaltige Pflanzenschutzmittel gezielt und sehr zurückhaltend ein, primär bei der Unkrautvernichtung auf Rasenflächen und zur Bekämpfung von Neophyten. «Der Stadtrat erachtet einen vollständigen Verzicht auf Glyphosat zurzeit als nicht angezeigt. Er ist aber bestrebt, den Einsatz auch weiterhin so weit als möglich sinnvoll zu begrenzen.»

Heisst das, dass in Wetzikon wegen ein paar störender Neophyten nur noch Frösche vergiftet werden und die Libellenlarven dafür überleben? Oder dass hier ein unkrautfreier Rasen halt wichtiger sei als die Gesundheit der darauf spielenden Kinder?

Auch auf städtischem Pachtland sieht sich der Stadtrat ausserstande, ein Verbot für den gefährlichen Stoff zu erwirken, er lässt aber einen kleinen Hoffnungsschimmer zu, indem er schreibt: «Im Rahmen der derzeit laufenden Erarbeitung von Richtlinien für die Verpachtung von städtischem Landwirtschaftsland ist vorgesehen, ökologischen Kriterien einen höheren Stellenwert beizumessen.» Was immer das auch heissen mag – die SP fordert den Stadtrat dazu auf, seine Verantwortung wahrzunehmen und ein Umdenken einzuleiten.

Weitere Auskünfte:

- Brigitte Rohrbach, Gemeinderätin SP
044 930 34 75

1